



Lars Woelki



Alina Link



Maximilian Rudolf



Mona Finke



Christian Beck

Fotos: Finke

Chance zur politischen Mitsprache für Junge

Schüler aus dem BNN-Hardtgebiet sind eher geteilter Meinung zum Wahlrecht ab 16 Jahren

Von unserer Mitarbeiterin
Lara Finke

Junge Menschen ab 16 Jahren dürfen erstmals bei den Kommunalwahlen im Mai ihre Stimme abgeben. Fünf Jugendliche aus dem BNN-Hardtgebiet aus der Altersgruppe 16 bis 18 Jahre sprechen über ihre Erwartungen an das neue Wahlrecht.

Lars Woelki aus Linkenheim wird seine Stimme abgeben. Der 16-Jährige ist über seine Wahlberechtigung bereits informiert. Er hält das Wahlrecht ab 16 für eine gute Sache. Er kann sich vorstellen, dass das Interesse Jugendlicher an Politik dadurch früher geweckt wird. Erst kürzlich hat er an einer schulinternen nachgestellten Wahl teilgenommen, die alle betroffenen Schüler auf die anstehenden Wahlen vorbereiten sollte. Dabei wurde der Ablauf einer „richtigen“ Wahl mit Wahlkabinen, Stimmzetteln und Wahlurne nachgespielt. Dank dieser Aktion der Schule werden einige seiner Mitschüler ebenfalls wählen, glaubt Lars. Auch wenn er bislang noch nicht hinreichend genau über Kandidaten und Parteiprogramme informiert ist, möchte Lars seine Stimme nicht verschwenden. Durch den Wahlkampf glaubt er noch einiges mitzubekommen.

Die Weingartenerin Alina Link kennt ihr Recht und hält diese Neuerung des Gesetzes ebenfalls für eine gute Ent-

scheidung. Sie selbst interessiert sich nun, da sie ein Stimmrecht hat, mehr für Politik. Da Alina von jetzt an wie eine Erwachsene behandelt wird, möchte sie sich auch so verhalten und ihre Stimme nutzen. Sie hat vor, sich ab sofort intensiver mit der Politik auseinanderzusetzen, Zeitung zu lesen und sich über die Parteien und deren Programme zu informieren. Sie möchte sich ihre eigene – nun gefragte – politische Meinung bilden. Alina ist davon überzeugt, dass viele andere Jugendliche ihre Meinung teilen.

Natürlich gebe es auch solche, denen es an Interesse mangle. Aber es werde ja auch niemand zum Wählen gezwungen, so Alina. Sie jedenfalls freue sich auf die Wahlen und über die ihr damit übertragene Mitverantwortung.

Maximilian Rudolf aus Eggenstein ist darüber informiert, dass er mit seinen 16 Jahren erstmals auf kommunaler Ebene wählen darf. Am 25. Mai wird er seine Stimme jedoch nicht abgeben. Ihm fehle zur Zeit einfach noch das Interesse an Politik, er wisse noch nicht genug über die verschiedenen Parteiprogramme. Dennoch ist Maximilian ein Befürworter des Wahlrechts ab 16. Er kann sich gut vorstellen, dass andere Jugendliche in seinem Alter durchaus wählen gehen.

Denn wer mit 16 schon eine politische Meinung hat, kann mit seiner Stimme etwas bewirken. Manche Menschen interessierten sich eben schon sehr früh für Politik, andere erst später, so Maximilian. Er wolle daher nicht sagen, dass man mit 16 Jahren zu jung zum Wählen ist. Das sei unterschiedlich.

Mona Finke, eine Leopoldshafenerin, weiß schon einiges über die verschiedenen Parteiprogramme. Allerdings hält sie die neue Gesetzgebung nicht für sinnvoll. Es sei ihr ein Rätsel, wie man auf die

Idee komme, die Altersgrenze noch weiter herunter zu setzen, wenn man sich die Wahlbeteiligung der 18-Jährigen anschau. Ihrer Meinung nach gibt es einfach zu wenig Jungen und Mädchen, die sich mit 16 Jahren schon für Politik interessieren, geschweige denn Zeitung lesen. Nur die Wenigsten kennen die verschiedenen Parteiprogramme oder wissen, wer zur Wahl steht. Ein Großteil der 16-Jährigen werde nicht an der Wahl teilnehmen, einige werden sich von ihren Eltern beeinflussen lassen und nur sehr wenige werden ihre eigene politische Meinung mit ihrer Stimme vertreten, vermutet Mona. Auch, wenn sie sich noch für zu jung hält, will sie an den Wahlen teilnehmen und an ihren Aufga-

ben wachsen. Der in Stutensee-Blankenloch lebende Christian Beck hat mit seinen 17 Jahren schon eine eigene politische Meinung. Gerade auf kommunaler Ebene gehe es ja um für ihn relevante Dinge. Daher findet er es gut, dass Jugendliche ab 16 nun mitentscheiden dürfen, was in ihrer Stadt passiert. Christian informiert sich regelmäßig auf der Internetseite der Stadtverwaltung. Sobald dort etwas Genaueres zu den Kandidaten und den Parteiprogrammen stehe, werde er sich überlegen, welche Partei seine Meinung am besten vertrete und danach seine Entscheidung treffen. In seiner Schule wurde das Thema „Kommunalwahlen“ schon in der achten Klasse behandelt. Im vorigen Jahr hat Christian bereits an den klasseninternen Bundestagswahlen an seiner Schule teilgenommen. Er hält sich nicht für zu jung zum Wählen, ist aber der Meinung, dass es durchaus Schüler in seinem Alter gibt, die sich einfach noch nicht für Politik interessieren. Diese stellten in seinem Umfeld allerdings eher eine Minderheit dar, so Christian. Bei Themen beziehungsweise Vorhaben wie beispielsweise neuen Sportplätzen, Schwimmbädern oder Schulen hätte seiner Meinung nach jeder Teenager gerne ein Mitspracherecht. Er und seine Freunde sehen die neue Gesetzgebung als Chance und werden im Mai ihre Stimmen abgeben.

